

Umweltproduktdeklaration (EPD)

Was ist eine EPD?

In einer EPD sind die umweltrelevanten Eigenschaften eines bestimmten Produktes in Form von neutralen und objektiven Daten abgebildet. Diese Daten decken möglichst alle Auswirkungen ab, die das Produkt auf seine Umwelt haben kann. Dabei wird der gesamte Lebensweg von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung bzw. Weiterverwertung des Produktes berücksichtigt. Umweltproduktdeklarationen basieren auf der Methode der Ökobilanz nach ISO 14040/44 und den spezifischeren Normen ISO 14025 und EN 15804.

EPDs beinhalten technische Informationen, Angaben zu gewählten Lebenszyklusmodulen, entsprechende Umweltkennwerte sowie ggfs. Prüfergebnisse für eine Detailbewertung. Umweltproduktdeklarationen haben eine verbindliche, allgemeingültige Basis; sie werden von Expertinnen und Experten erstellt und von unabhängiger Seite verifiziert – dennoch trägt der Hersteller bzw. die Herstellerin die Verantwortung für die EPD's.

Notwendigkeit einer EPD?

EPDs ermöglichen eine integrale Planung, indem sie Informationen für umweltbewusste Planungen und Kaufentscheidungen beim Bauen liefern. Sie dienen als wichtige Datengrundlage für die ökologische Gebäudebewertung und sind von Nachhaltigkeits-Zertifizierungssystemen für Gebäude, den sogenannten Green-Building Zertifizierungssystemen, anerkannt.

Was steht in einer EPD?

Eine EPD enthält sämtliche Angaben und Ergebnisse für eine Lebenszyklusanalyse. Zentrale Maßeinheit ist das sog. Global Warming Potential (GWP), also das Treibhauspotenzial, um die Klimawirkung unterschiedlicher Treibhausgase vergleichbar zu machen. Ziel des Index ist es, einen Vergleich über einen festgelegten Zeitraum (meist 100 Jahre) zu ermöglichen. Als Einheit des GWPs wurden CO₂-Äquivalente festgelegt. Um dem bedeutendsten Treibhausgas für den Menschen Rechnung zu tragen, erhielt CO₂ den GWP-Wert 1.

Neben Kohlenstoffdioxid (CO₂) gibt es weitere klimarelevante Treibhausgase:

- Methan (CH₄)
- Lachgas (N₂O)
- Fluorkohlenwasserstoffe (FKW)
- Perfluorierte Kohlenwasserstoffe (PFC)
- Schwefelhexafluorid (SF₆)
- Stickstoff-Trifluorid (NF₃)

Diese Gase haben eine deutlich höhere negative Klimawirkung als Kohlenstoffdioxid. Beispielsweise ist Methan pro Molekül 28-mal schädlicher fürs Klima als CO₂. In CO₂-Äquivalenten ausgedrückt, hat es ein GWP von 28.

Was steht nicht in einer EPD

Die bewusste Verwendung von Sonnenschutzlösungen, idealerweise mit optimierter Steuerung, trägt erheblich dazu bei, den Gesamtenergiebedarf für den Betrieb eines Gebäudes und die Aufrechterhaltung eines für den Menschen gesunden Raumklimas zu reduzieren und damit die CO₂-Emissionen zu verringern. Dies wird im Rahmen einer EPD nicht erfasst.

Verbands-EPDs der IVRSA

Branchenübergreifend wurden durch die IVRSA sogenannte Branchen-EPDs erarbeitet. Für die Produkte Raffstore, Rollladen und Fenstermarkise wurden jeweils über mehrere Hersteller Querschnittswerte ermittelt und für die Erstellung einer Produkt-EPD angewendet. Die so entstandenen EPDs haben eine herstellerübergreifende Wirkung.

